

Zu diesem Heft

Müssen Kinder und Jugendliche heute die Rechtschreibung noch sicher beherrschen? Ist nicht die Vermittlung anderer Fähigkeiten in der Schule wichtiger? Geschrieben wird doch im Alltag und in den meisten Berufen sowieso kaum noch. Und wenn es sein muss, hilft das Korrekturprogramm des Computers. So denken wohl viele, und die Argumente kommen sicher den meisten Schülerinnen und Schülern sehr gelegen.

Aber zunehmend beklagen Arbeitgeber, dass sie keine für ihre Betriebe geeigneten Auszubildenden mehr finden – und ein Hauptgrund für abgelehnte Bewerbungen sind die mangelnden Rechtschreibkenntnisse der Schulabgänger. Selbstverständlich sind auch andere Qualifikationen entscheidend für einen Einstieg ins Berufsleben und ein Bestehen darin. Aber Sicherheit in schriftlichem Ausdruck und Rechtschreibung wird allemal erwartet. So ist deren Vermittlung nach wie vor eine wichtige Aufgabe des Deutschunterrichts – besonders gegenüber schwächeren Schülerinnen und Schülern, die später auf dem Arbeitsmarkt einen schweren Stand haben werden. Leider haben sie meist andere Interessen als die deutsche Orthographie. Und das nochmalige und nochmalige Wiederholen immer derselben Regeln, die ihnen doch nicht einleuchten, hat irgendwann kaum noch Sinn. Da kann ein neuer, anderer Zugang helfen: die Rechtschreibung nicht auswendig lernen, sondern erforschen und so verstehen. Wer ihren Zusammenhängen, ihrer Geschichte, ihrer Regelmäßigkeit selbstständig auf die Schliche kommt – möglichst im Austausch mit anderen –, für den verliert sie ihre Undurchschaubarkeit.

Dieses Erforschen kann vom Beginn des Schriftspracherwerbs an geschehen: Die Kinder entdecken Regelmäßigkeiten, finden selbst Regeln, überprüfen und verändern sie und gehen so ihren Weg zum (Recht-) Schreiben.

Wie Sie Ihre Schülerinnen und Schüler in jeder Schulstufe an diese Forscher-tätigkeit heranführen und sie dabei unterstützen können, wie sich dabei differenzierendes Arbeiten anbietet – das soll Ihnen dieses Heft zeigen. Vielleicht liefert ja der eine oder andere Beitrag nicht nur gute, erprobte Unterrichtsideen, sondern verhilft auch Ihnen noch – am besten gemeinsam mit Ihren Schülern und Schülerinnen – zu Aha-Erlebnissen.

Das wünscht Ihnen Ihre

Almut Aden
Redaktion PRAXIS DEUTSCH



NOTIZEN

4

BASISARTIKEL

Rechtschreiben erforschen

PETER EISENBERG /
HELMUTH FEILKE

6

UNTERRICHTSPRAXIS

1./2. SCHULJAHR	Die Blauen und die Roten Rechtschreiberkenntnisse mithilfe der Silbe UTE SPIEGEL	16
2./3. SCHULJAHR	Stufenwörter in Treppengedichten Ein alternativer Ansatz zur Groß- und Kleinschreibung ELLEN NÜNKE/CHRISTIANE WILHELMUS	20
3./4. SCHULJAHR	Wörter sind gebildet und es lohnt sich, ihnen auf den Grund zu gehen: der Wortstamm als Schlüssel zur Orthographie HEIKO BALHORN	24
5.–7. SCHULJAHR	„Bei tranck kommt es mir komisch vor“ Die Luther-Fabel „Vom Wolf und vom Lamm“ in der Originalfassung und in heutiger Schreibweise THOMAS LINDAUER/STEPHAN NÄNNY	28
5.–8. SCHULJAHR	„Das macht doch alles der Computer“ Textverarbeitungs-Software als Instrument für Expeditionen in die Orthographie ELIN-BIRGIT BERNDT	36
8.–10. SCHULJAHR	Man ist, was man isst Den Doppelkonsonanten anhand authentischer Texte untersuchen MARION VON DER KAMMER	40
8.–10. SCHULJAHR	Wir bitten die Zuschauer nicht zu fotografieren Einen Koma-Krimi verfassen SABINE GORSCHLÜTER	44
10.–13. SCHULJAHR	Keilschrift oder Alphabet Eine Reflexion unterschiedlicher Schriftkonzepte GÜNTHER TOMÉ	48
11.–13. SCHULJAHR	DERMAN WIRD WIDERNAS Gliederungen im Gesprochenen und Geschriebenen DORIS TOPHINKE/CHRISTA RÖBER-SIEKMAYER	52

Herausgeber des Thementeils:
PETER EISENBERG/HELMUTH FEILKE

MAGAZIN

BERICHT	Es begann mit dem Sputnik-Schock ... Die neuere deutsche Schreibforschung OTTO LUDWIG	58
REZENSIONEN		64
MEDIEN-TIPPS		68
AUTOREN/IMPRESSUM/VORSCHAU		71